

# BECHSTEIN IST BALSAM

## ANDREI GAVRILOV

**C.** Bechstein: Maestro, mit dem Gewinn des Tschaikowsky-Wettbewerbs und dem Einspringen für Richter in Salzburg wurden Sie 1974 über Nacht zum Star. Wie verkraftet das ein 18jähriger?

**Andrei Gavrilov:** Es war ein hartes Leben, schon vor dem Wettbewerb. Ich hatte in der Zentralen Musikschule gerade mein Examen gemacht, war nun im ersten Semester am Moskauer Konservatorium. Eines Tages bekam ich einen Anruf vom sowjetischen Kulturministerium: Sie müssen im Juli im Rahmen der sowjetischen Mannschaft beim Tschaikowsky-Wettbewerb antreten. Der Wettbewerb wurde instrumentalisiert wie Raumfahrt und Sport, als Kampf zwischen West und Ost, und in diesem Sinne war die Entscheidung des Kulturministeriums, mich ins Rennen zu schicken, ziemlich brutal: Ich war ein „sacrificial lamb“, ein unbeschriebenes Blatt, ein junger Bub, und sollte frische Muskeln zeigen. Ich hätte mir gerne mehr Zeit genommen, wollte erst einmal fünf, sechs Jahre in Ruhe am Konservatorium studieren, und dann richtig loslegen. Ein Nein freilich gab es nicht, und so hatte ich nur drei Monate zur Vorbereitung. Es war für alle eine unerwartete Sensation, daß ich mit einer Mischung aus gutem Spiel, Nervenstärke und einer Kette von Zufällen tatsächlich gewann. Um vier Uhr morgens sah ich CBS-Kameras, und man fragte mich: Wie fühlen Sie sich als Sieger? Ich dachte: Machen die Witze? Erst allmählich dämmerte mir, daß ich gewonnen hatte.

Die Woche darauf flog ich in den Kaukasus, um mich zu erholen, freute mich auf drei, vier Wochen Strand und Nichtstun. So lag ich also an meinem Strand, vier Tage himmlische Ruhe, am fünften Tag ein Telegramm vom Kulturministerium: Sie müssen sofort nach Salzburg. Ich flog nach Moskau, lieh mir Frack, Fliege, Lackschuhe von verschiedenen Musikern, und ab nach Salzburg. Ein großes Abenteuer, ein Kulturschock, eine Lawine der Emotionen und Ereignisse.



Foto: Concerto Winderstein GmbH

*Der russische Pianist Andrei Gavrilov ist eine Legende. Seine Karriere begann 1974 mit einem Paukenschlag, als er den Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb gewann, eine weitere Initialzündung folgte wenige Monate später, als er bei den Salzburger Festspielen für Svjatoslav Richter einsprang. Nach diesen Triumphen baute sich für Gavrilov in atemberaubender Geschwindigkeit eine Karriere auf, die ihn an die Spitze der Klavierwelt führte – und von zwei tiefen Einschnitten geprägt wurde, die den Künstler und Menschen Gavrilov veränderten. In der zweiten Hälfte der 90er Jahre wurde es still um Gavrilov. Doch vor einigen Jahren kehrte er auf die Podien zurück und feiert neue Triumphe. Heute spielt er (noch) besser, gelassener, authentischer als je zuvor. Er ist immer noch der „Supervirtuose“ (Joachim Kaiser) – nur um eine Dimension reicher: Er ist tiefgründiger, philosophischer geworden. Mit seinem Klavierspiel begibt er sich auf die Suche nach der Wahrheit. Am Rande eines Konzerts sprach der heute 49jährige Weltstar mit Leander Hotaki offen über sein Leben, seine Karriere und seine Beziehung zu Bechstein.*

*Und wie lief dann das Rezital selbst? Hatten Sie Lampenfieber?*

Ich kenne das nicht. Es war ein sensationeller Erfolg. Bereits nach dem ersten Teil, also vor der Pause, spielte ich fünf Zugaben. Nach dem zweiten Teil umarmte mich die erste Reihe des Publikums, man trug mich auf Schultern zum Künstlerzimmer. Ein geradezu olympischer Triumph. Das waren binnen weniger Wochen die beiden Kanonenschläge meiner Karriere. Kann man das verkraften? Es war schwer. Ich war eben noch sehr jung. Die ersten fünf, sechs Jahre spielte ich sehr viel auf der ganzen Welt – bis zu neunzig Konzerte im Jahr – und studierte parallel extern am Konservatorium. So konzertierte ich praktisch jeden zweiten Abend und saß dann die ganze Nacht über meinen Büchern. Ich litt fünf Jahre lang unter ständiger Schlaflosigkeit. Nur gespielt, geübt, studiert.

*Nicht sehr gesund.*

Nein, absolut nicht. Aber: Es ist nicht einfach, allzu rasch

ins Rampenlicht zu kommen. Dann kam 1979 der erste Einschnitt meiner Karriere: Ich bekam politisch Schwierigkeiten. Das lief sehr sowjetisch, sehr trivial. Ich war der wichtigste Pianist meiner Plattenfirma EMI, die damals ihre goldenen Zeiten hatte, durch die Beatles enorm reich war und halb London inklusive Harrods kaufte. Man investierte sehr gut in mich, stattete mich mit Privatjet und Rolls Royce mit Chauffeur aus. Das passte dem Politbüro nicht. Ich war ihm zu groß, zu frei geworden. Insbesondere aber äußerte ich mich sehr offen über das Sowjetregime. So beschloß man, mir eine Lektion zu erteilen und ein warnendes Exempel für andere Musiker zu statuieren: Ich bekam Hausarrest, dreimal versuchte der KGB mich zu beseitigen. Ich durfte fünf Jahre nicht ins Ausland reisen, Karajan und die Berliner Philharmoniker warteten vergeblich auf mich. Fünf schreckliche Jahre.

Dann flog ich mit Hilfe sehr einflußreicher Personen, u. a. Staats- und Parteichef Gorbatschow sowie Premiermi-

nisterin Thatcher nach London, um ein sehr aktives europäisches Leben aufzunehmen. Ich bekam den ersten freien Pass in der Geschichte der Sowjetunion, war also der erste freie, „neue“ russische Mensch. Ich bin darauf genauso stolz wie auf meine künstlerischen Erfolge.

So spielte ich ab Mitte der achtziger Jahre wieder in der ganzen Welt und brachte meine Karriere erneut zu einem Gipfel. Ich war zurück. Etwa 1993 spürte ich zunehmend, daß ich zwar alles erreicht hatte, was man sich als Künstler auf dieser Erde vorstellen kann, aber mit mir selbst nicht mehr zufrieden war. Mit meiner Sprache, meinem seelischen Zustand, meiner Philosophie, meiner Kunst. Der Grund: Im Alter von drei Jahren hatte ich mein professionelles Leben begonnen, mit fünf dirigierte, komponierte und spielte ich – und nun war ich 39 und mußte rückblickend feststellen, daß ich immer nur mit dieser Materie beschäftigt gewesen war. Ich hatte in diesem Dauerstress keine Chance gehabt, mich normal zu

entwickeln, erwachsen zu werden. So beschloß ich 1993, eine Auszeit von zwei Jahren zu nehmen, in der Hoffnung, meinen persönlichen Weg zu finden. Das geschah sehr spontan, ungeplant, intuitiv. Obwohl mein Konzertkalender voll war, stieg ich von heute auf morgen vollständig aus meinem bisherigen Leben aus.

Aus den geplanten zwei Jahren wurden indessen neun lange Jahre. Ich reiste nach Palästina und Israel, lebte ein halbes Jahr auf den Fidschi-Inseln, suchte die Zwiesprache mit Gott, trieb religiöse und philosophische Studien, um eine Antwort auf meine Fragen zu finden. Als ich so lange und so ernsthaft studiert hatte, fand ich endlich „meine“ Antwort: Ich muß mir die großen Fragen des Lebens selbst beantworten, muß meine eigene Philosophie finden, meinen eigenen Weg und den Mut, ihn zu gehen. Mit dieser Erkenntnis bin ich dann in der Saison 2001/02 ganz langsam und sehr still auf die Podien zurückgekehrt.

*Spielten Sie in diesen neun Jahren überhaupt Klavier?*

Allerdings. Zwar nur selten öffentlich, aber ich nutzte diese Lebensphase, um mir mein gesamtes künstlerisches Instrumentarium grundlegend neu zu erarbeiten. Ich hatte begriffen, daß meine bisherige Technik gemäß der klassischen russisch-deutschen Klavierschule zu altmodisch war, um meine neue Vorstellung von Klang, meine neuen musikalischen Ideen zu realisieren. So nutzte ich diese Zeit, um meine gesamte Technik komplett auszuwechseln und durch eine neue, ganz eigene Methode zu ersetzen. *weiter auf Seite 2*

C. BECHSTEIN  NEWS

überreicht durch:



**BECHSTEIN IST BALSAM**  
ANDREI GAVRILOV

*Sie haben sozusagen das Gefäß für den Ausdruck Ihrer Vision von Musik völlig neu geformt?*

Exakt. Hatte ich in diesen neun Jahren meine Kindheit, meine Jugend nachgeholt und endlich mich selbst gefunden, so mußte ich für meine neue Sprache auch eine neue Form der Vermittlung finden. Musik ist eine metaphysische Angelegenheit, der Künstler muß den Übergang vom Physischen, vom Körper, von Muskeln und Knochen, zum Metaphysischen bewältigen. Vom materiellen Ausgangspunkt das Immaterielle, das Metaphysische zu beschwören, ist Aufgabe und Ziel meiner künstlerischen Arbeit. Wie sich dieser Übergang vollzieht, bleibt – oft auch für den Künstler – ein Geheimnis. Aber ich mußte mir eben ein neues, ganz individuelles „Gefäß“ erschaffen, um dieses Geheimnis transportieren zu können. Und ich glaube, daß ich erst jetzt dank meiner neuen Identität mit dem Publikum durch meine Musik wirklich kommunizieren kann. Es ist wie eine wundervolle Therapie.

*Sind Sie nun, nach politischer Isolation und Sabbatical, auf der dritten Stufe Ihrer Karriere angekommen?*

Nein, auf der ersten wirklichen. Ich bin endlich mit mir selbst im Reinen, ich bin glücklich. Mir haben die Menschen soviel Gutes getan, das möchte ich ihnen und meinem Publikum nun zurückgeben. Die ersten beiden Phasen meines Lebens und meiner Karriere waren nur die Vorbereitung.

*Noch eine abschließende Frage: Was verbinden Sie mit dem Namen Bechstein, aus Ihrer persönlichen Geschichte heraus?*

Sehr viel. Der Name Bechstein ist für mich wie Balsam, weil ich mit zwei Bechstein-Flügeln aus den Berliner dreißiger Jahren aufwuchs. Ich war schon immer verliebt in diesen zärtlichen, humanen Klang. Bechstein ist für mich mehr als ein Instrument – ein Freund.

# KLAVIER SPIELEN AUF ZEHNERKARTE

Mattheus Smits wurde in den Niederlanden geboren. Sein Lehrer war der Pianist Johan Ligetelijn, Schüler Walter Giesekings und Frédéric Lamonds. Während einer zwanzig Jahre währenden Freundschaft mit Jorge Bolet wurde Smits vertraut mit der romantischen Tradition der Musik. Smits ist Präsident der International Ervin Nyiregyházi Foundation und Vorsitzender der Stiftung Bechstein Piano Educatie Nederland.



**M**attheus Smits hat ein neues Unterrichtssystem erfunden und macht damit den Holländern wieder Lust, in die Tasten zu greifen. Ein Interview.

Viel Zeit und eiserne Disziplin braucht der Musikliebhaber, will er das Klavierspiel lernen. Ohne Schweiß, kein Preis. Davon sind viele überzeugt und fangen erst gar nicht mit dem Klavierspiel an. Ein Irrglaube, wie der niederländische Klavierpädagoge Mattheus Smits findet. Statt auf Schweiß, setzt er mit Hilfe eines neuen Unterrichtssystems auf das Prinzip Freude.

Wie das geht? Smits verkauft seinen Schülern Zehnerkarten. Ein Konzept, das man von Sporteinrichtungen kennt. Ausserdem vermittelt er einen Klavierpädagogen vor Ort. Der Weg zum Klavierlehrer ist kurz, und der Unterricht läßt sich flexibel im Alltag unterbringen. Eine Menge Zeit ist gespart. „Mir ist es wichtig, Freude an der Musik zu vermitteln“, erklärt Smits sein Konzept der flexiblen Unterrichtskarte.

Der Erfolg gibt Mattheus Smits Recht: Immer mehr vor allem auch ältere Schüler fühlen sich von seinem Konzept angesprochen. Auf einmal ist wieder Platz für ein Hobby, von dem man immer nur träumte. Auch die Pädagogen begrüßen Smits Konzept. Sie sind zufriedener; der ständige Appell zu mehr Disziplin entfällt, und die Schüler sind hochmotiviert. Nun hat die holländische Regierung Herrn Smits zum offiziellen Gesprächspartner der Kunst-Connectie ([www.dekunstconnectie.nl](http://www.dekunstconnectie.nl)) ernannt, einer von der Regierung eingesetzten Kommission, die Vorschläge für eine grundlegende Reform der staatlichen Musikschulen und Konservatorien erarbeitet.

Die Berliner C. Bechstein Pianofortefabrik AG unterstützt Smits bei der Einführung seines neuen Systems. Zu diesem Zweck gründete Smits vor fünf Jahren die Stiftung Bechstein Piano Educatie Nederland. Die Stiftung hat ihre neuen Räumlichkeiten in Woerden (bei Utrecht) bezogen, wo im September 2004 das niederländische Bechstein Centrum eröffnet wurde.

*C. Bechstein: Herr Smits, wie kamen Sie auf die Idee mit der Zehnerkarte?*

**Mattheus Smits:** Ich finde, dass der Musikunterricht ein bißchen präventiv geworden ist. Er trägt den Lebensbedingungen der Menschen heute nicht mehr Rechnung. Die Sporteinrichtungen haben uns da einiges voraus. Sie halten mit der Zehnerkarte die Tür für Neugierige weit offen. Warum das nicht auf den Musikunterricht anwenden?

kennen, die gern Klavier lernen wollen, aber glauben, dass ihnen dafür die Zeit fehlt. Das ist schade. Warum nicht Klavier spielen, so oft es die Zeit erlaubt? Sie werden vermutlich kein zweiter Gould oder Horowitz, aber Sie bringen Musik zurück in Ihr Leben. Einzig darauf kommt es an.

*Warum haben Sie sich mit der Klavierbaufirma C. Bechstein zusammengeschlossen?*

Mitteln ein hochwertiges Instrument zu kaufen.

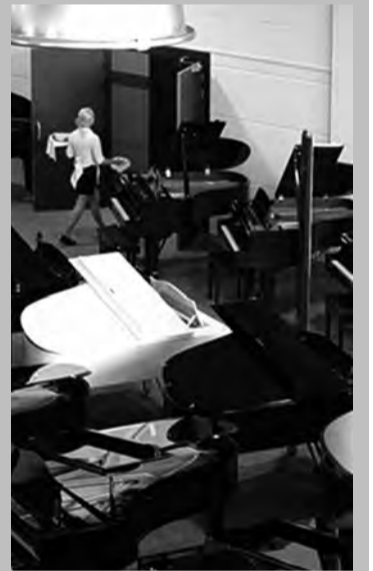
*Welches Ziel verfolgen Sie in der Zusammenarbeit mit der holländischen Regierung? Haben Sie eine Vision?*

Ich hoffe, dass ich jetzt als Gesprächspartner in der Kunst-Connexie möglichst viele meiner Erfahrungen aus der Praxis einbringen kann und sich wieder mehr Menschen am Klavierspiel versuchen. In der Musik

## Das C. Bechstein

Das erste und einzige in den Niederlanden und das größte in Europa.

**D**as C. Bechstein Center in Woerden/Niederland ist das erste und einzige in den Niederlanden und das größte in Europa. Über 40 Flügel und ca. 100 Klaviere erwarten die Musikfreunde auf 1500 m<sup>2</sup>! Ein wahres Klavier- und Flügelparadies mit erstaunlicher Akustik (Deckenhöhe: 8 Meter!) und großzügiger Gestaltung. Allein die Aktivitätsfläche umfasst eine große Bühne und bietet 400 Gästen Platz. Hervorragend zentral gelegen - von allen großen Städten des Ballungsgebietes Amsterdam, Rotterdam und Utrecht, der „Randstadt“, binnen 40 km über Autobahnen zu erreichen.



Bechstein Center Nederland B.V. | Jaap Bijzerweg 20 | 3446 CR Woerden

*Wer spät mit dem Klavierspiel beginnt, gilt als mutig. Bei uns traut sich das allenfalls Elke Heidenreich und wird dafür bewundert. Doch in den deutschen Musikschulen finden sich kaum Erwachsene. Bei Ihnen ist das anders, wie kommt das?*

Ja. Die Zehnerkarte ermöglicht eine flexible Zeiteinteilung. Ausserdem vermittelt die Stiftung neben Klavierpädagogen auch Konzertpianisten. Für Schüler ist das natürlich besonders reizvoll, Unterricht bei bekannten Künstlern zu nehmen, die sie von der Bühne her kennen.

*Kann man das Klavierspiel lernen, ohne regelmäßig zu üben?*

Nein, aber üben ist nicht alles. Als Lehrer lerne ich oft Leute

Bechstein war meine Idealbesetzung als Partner für dieses Projekt. Seit meiner Kindheit schätze ich den überaus transparenten Klang des Bechstein und seine natürliche Mechanik, die es dem Spieler so leicht macht. An einem Bechstein soll sich der Spieler wohlfühlen. Das ist die Maxime dieses deutschen Traditionshauses seit mehr als 150 Jahren und das gefällt mir. Bechstein ist stets bemüht, die Hürde beim Klavierkauf zu senken, so wie ich dies beim Klavierunterricht versuche. Dazu zählt auch, dass Bechstein Flügel und Klaviere anbietet, wie die der Marken Zimmermann und Hoffmann, die es dem Musikliebhaber ermöglichen, selbst bei bescheidenen finanziellen

ist es doch wie beim Fußball, ohne Amateure keine Elite. Wer selbst spielt, hört auch häufiger Musik, kauft sich vielleicht mal eine CD oder geht ins Konzert. Dass ist die Basis für eine solide Musikkultur, die die Elite an der Spitze trägt.

Ich glaube, Musik trägt zur Bildung einer Persönlichkeit bei; sie macht empfänglicher für die Schönheiten der Welt, für die Stärken und Schwächen der eigenen Person. Und vielleicht kann ich durch die flexible Unterrichtskarte dazu beitragen, dass mehr Menschen diesen Weg zur Musik beschreiten.

Anja Röhrig



# KARRIERE IST NICHT WESENTLICH...

„Karriere ist nicht wesentlich, um in das Herz in der Musik zu gelangen.“ Interview mit Willem Brons, Pianist und Leiter der Klavier- bzw. Kammermusikabteilung des Konservatoriums Amsterdam.

Das Interview führte Leonardo Duricic, Produktionschef und Vorstandsmitglied bei Bechstein.

**C. Bechstein:** Was ist die Voraussetzung für einen jungen Menschen, um Pianist zu werden?

**Willem Brons:** Abgesehen von einem sehr hohen technischen Niveau muß ein junger Musiker ins Herz der Musik eindringen können, um sie zu interpretieren. Er sollte die Bedeutung der Musik, die Absicht der Musik herüberbringen. Ein für mich sehr bedeutungsvol-

ich ganz unglücklich. Bechstein ist für gesangliche Aspekte wesentlich geeigneter als andere Instrumente. Und wenn ich höre, daß Bechstein bewährte Verarbeitungsweisen aus der Vergangenheit wieder aufnimmt und sie in den modernen Instrumentenbau integriert, bin ich umso glücklicher.

*Was können junge Leute von Musikern aus alten Zeiten lernen, wenn sie deren Aufnahmen hören?*

auch Kammermusik, gute symphonische Musik und sich eine breite musikalische Kenntnis aneignen. Um Schuberts Klaviermusik spielen zu können, muß man seine Lieder studiert haben und seine Symphonien kennen. Alte Klavierschulen empfahlen, Sängern zuzuhören. Wichtig ist auch, dass das Verständnis der musikalischen Stilrichtung erfasst wird. Es gibt viele Wege zum Herzen der Musik,

keit eine große Rolle. Viele Pianisten versuchen, bei Wettbewerben große Preise zu gewinnen, und auch als Jurymitglied eines Wettbewerbs stellt man sich manchmal die Frage, welche die wirklichen Kriterien sind, die die Juroren zugrunde legen. Denn oft sind nicht diejenigen die Besten, die gute Noten bekommen, sondern diejenigen, die herausragende physische und geistige Kraft haben. Daher kann man auch verstehen, dass es bei einer Jury zu Auseinandersetzungen kommen kann, wenn es um die Beurteilung der Teilnehmer geht.

*Die großen Pianisten der Vergangenheit haben teilweise bei den Schallplatten gepatzt, was der Großartigkeit ihrer Interpretation keinen Abbruch tat.*

Wir sind uns einig, daß diese Persönlichkeiten phantastische Musiker waren, ob Schnabel, Cortot, Haskil. Sie waren vermutlich viel charismatischer, wenn sie live auf der Bühne spielten. Das hat auch sicherlich damit zu tun, dass die damalige Aufnahmetechnik nicht die Möglichkeiten des heutigen Wiederholens, und Zusammenschneppens bot. Ich vermute auch, dass diese Musiker an den Einspielungen nicht so interessiert waren. Vor allen waren diese Pianisten Persönlichkeiten. Natürlich hat jedes Zeitalter seine eigenen und spezifischen Prioritäten. Es gilt also, diese Prioritäten, die technischen Möglichkeiten und das eigene Interesse zu berücksichtigen.

Große Pianisten der Vergangenheit gingen in ihrer persönlichen Interpretation sehr weit. Aber als Musiker sollte man sich nicht unbedingt hineinreißen lassen, da die Musik eine eigene Aussage in sich trägt.

Die großartigen Musiker wie Patti, Wand, Menuhin, waren sehr bescheidene Menschen und hatten eine phantastische Einstellung zu ihrem Beruf und ihrer Musik. Insofern ist es sicherlich das Problem für den jungen Musiker, ein Gleichgewicht zu schaffen zwischen dem persönlichen Ideal und den Notwendigkeiten der Realität.

## Wibi Soerjadi in China

Der holländische Starpianist Wibi Soerjadi war mit seinem geliebten C. Bechstein D-280 Konzertflügel auf einer China-Tournee. Er gab nicht nur Konzerte in den großen Städten Chinas sondern auch Meisterkurse und Fernsehauftritte.

Der Erfolg war so groß, daß im Oktober eine neue China-Reise geplant ist.

Zu Hause in Holland warteten auf Wibi die traditionellen romantischen Gartenkonzerte auf seinem Landgut „De Wulperhorst“. Zu diesem Anlaß gab es sogar zwei C. Bechstein Konzertflügel auf der Bühne, auf denen er zusammen mit seinem Bruder Ardjoura Soerjadi das zweite Klavierkonzert von Rachmaninow spielte. Wir gratulieren dem Maestro zu den großartigen Erfolgen!



## Michele Campanella

Michele Campanella gab eine erfolgreiche Konzerttournee auf Bechstein in Chinas größten Konzertsälen wie dem Pekinger Polytheater, dem großen Saal der Pekinger Universität, in Guangzhou und Tianjin. Eine weitere Tournee ist für Hongkong, Taiwan und Korea geplant. (Die Bechstein News Nr. 5/1998 brachte ein Interview mit diesem Starpianisten.)



# Center Nederland!

Über 40 Flügel und ca 100 Klaviere erwarten die Musikfreunde auf 1500 m²!



Natürlich gibt es eine riesige Auswahl für jedes Budget, auch gebrauchte, restaurierte Instrumente und günstige Mietangebote. Die große Eröffnung im September wurde unterstützt vom Bürgermeister, dem Deutschen Botschafter und dem Kulturattaché. Ein beachtliches musikalisches Rahmenprogramm eröffnete eine neue Reihe der erfolgreichen Bechstein-Konzerte. Unter anderem spielten Wibi Soerjadi und Igor Roma, der in der neuen Saison auch unter Riaskoff Concert Management im Amsterdamer Concertgebouw zu hören sein wird.

Tel: +31 (0) 348 46 2020 | Fax: +31 (0) 348 46 2029 | [www.bechsteincenter.nl](http://www.bechsteincenter.nl)

les Erlebnis war die Äußerung eines Kritikers nach einem meiner Konzerte: „Es war ein musikalisches Erlebnis von Anfang bis Ende.“ Ob mir solch ein Erfolg jedesmal gelingt, ist eine andere Frage. Aber als Musiker interessiert mich nichts anderes. Auch suche ich immer weiter nach dem passenden Instrument, also einem Flügel mit einem bestimmten Klang, einer Klangfarbe, die für die Musik, die ich gerade interpretiere, am geeignetsten wäre.

Ich besitze z. B. einen historischen Bechstein-Flügel, auf dem ich musiziert habe. Wenn ich alle Kompositionen auf nur eine Art interpretieren muß oder nur eine Sorte Klang zur Verfügung habe, also eine klangliche Monokultur, bin

Wenn sie Aufnahmen von 1910 oder 1920 hören, können sie für die Musik der Romantik vieles übernehmen. Bei anderen Epochen sollte man etwas kritischer sein, weil die Interpretation jener Zeit schon etwas in die romantisierende Richtung tendierte. Ein Aspekt, der einem jungen Pianisten Probleme bereiten kann, ist seine Unfähigkeit, die guten Aspekte von denen zu unterscheiden, die sehr vom Zeitgeist beeinflusst sind.

*Was sind weitere helfende Maßnahmen, um seinen musikalischen Horizont zu erweitern?*

Sie sollten nicht nur Klaviermusik studieren, sondern

die dem Musiker helfen, sich einer idealen Interpretation zu nähern. Ein Problem unserer Zeit ist der Perfektionsdrang, der mit den Wettbewerben verbunden ist. Es besteht die Gefahr, eine musikalische Reife auf Grund der Perfektion nicht zu erreichen. Wenn man die Entscheidung getroffen hat, Musiker zu werden, gibt es die Frage der Prioritäten: Will ich ein großer Musiker werden oder will ich eine große Karriere machen? Wenn man sich für die große Karriere entscheidet, besteht die Gefahr, daß der Reifeprozess nicht stattfindet. Ruhm ist sehr gefährlich, weil das Publikum sich sowohl für das Gute als auch für das Schlechte begeistern kann. Da spielt die verführerische Eitel-

# KAPITALERHÖHUNG!

## Zeichnungsfrist vom 15. bis 29. November 2004

Seit 150 Jahren steht C. Bechstein für Werte wie Tradition, Stil und Perfektion. Damit sind wir weltweit erfolgreich. Mit einer Kapitalerhöhung wollen wir die Marke und den Absatz für die Zukunft ausbauen. Nutzen Sie die Gelegenheit dabei zu sein. Sie werden sehen, eine solide Substanz mit vielfachen, starken Werten.

Der anlässlich der Hauptversammlung Ende Juni dieses Jahres positiv diskutierte Plan einer Kapitalerhöhung für den Herbst diesen Jahres wird nunmehr umgesetzt. Hiermit bietet sich eine weitere Chance für unsere „Mitunternehmer“ und Neuanleger, sich an einem nachhaltig etablierten, traditionsreichen Unternehmen zu beteiligen. Jedes Engagement als Investment ist willkommen. Verglichen mit dem Anlageverhalten der jetzigen „Kleinaktionäre“ wäre eine Zeichnung von mindestens 300 Aktien je Anleger gern gesehen.

Die aufgezeigte Geschäftssituation der ersten acht Monate des laufenden Jahres 2004 ist positiv, wir sind im Geschäftsplan. Eine deutliche Absatz-, Umsatz- und Substanzsteigerung zeichnet sich für das Gesamtjahr ab. Für die Folgejahre werden derzeit moderate aber stetige Umsatzzuwächse und darüber hinaus deutlich stärkere Ertragsmöglichkeiten erwartet. Durch den bestehenden Verlustvortrag hält sich die Steuerbelastung des Unternehmens mindestens für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre in Grenzen.

Das derzeitige Management steht bis zum Ablauf des Jahres 2006 in einem festen Vertragsverhältnis. Eine weitere, deutliche Verlängerung der Verträge ist vom Aufsichtsrat und dem Vorstand angedacht. „Never change a winning team“.

Der Aktienkurs, im Jahr 2003 von 6,- Euro auf 8,- Euro gestiegen, befindet sich seit über einem Jahr in einer stabilen Seitwärtsbewegung. Im Verhältnis zum Substanzwert zum Jahresende 2003 (9,- Euro) ist weiteres Aufwärtspotential gegeben.

Die neuen Aktien werden dem Markt zu einem attraktiven Ausgabekurs angeboten und sind für das Geschäftsjahr 2004 voll dividendenberechtigt. Diese erste Gewinnspan-

ne für den Anleger, die sich aus der klaren Differenz zwischen Ausgabekurs und dem erwarteten Börsenkurs ergibt, ist als „Anlegerbonbon“ zu berücksichtigen. Eine zweite Gewinnspanne ergibt sich für den Anleger aus der von uns vorgesehenen Dividendenkontinuität. Wie in den Vorjahren kalkulieren wir für das Geschäftsjahr 2004 mit einer steuerfreien Rendite zwischen 4% und 5%, ein höherer Mehrwert als bei den meisten deutschen DAX-Unternehmen.



**C. BECHSTEIN**

### DIE SCHÖNSTE MUSIK-ANLAGE DER WELT.

Seit 150 Jahren steht C. Bechstein für Werte wie Tradition, Stil und Perfektion. Damit sind wir weltweit erfolgreich. Mit einer Kapitalerhöhung wollen wir die Marke und den Absatz für die Zukunft ausbauen. Nutzen Sie die Gelegenheit dabei zu sein. Wir bieten Ihnen eine solide Substanz mit vielfachen starken Werten.

**Ihr Mehrwert:**

- ATTRAKTIVER AUSGABEKURS
- AKTUELLES KURSPOTENTIAL
- NACHHALTIGE UNTERNEHMENS-ENTWICKLUNG
- KONTINUIERLICHE DIVIDENDE
- STEUERFREIE RENDITE

**Kapitalerhöhung bei C. Bechstein. Vom 15. bis 29. November zeichnen!**  
Bestellen Sie Ihre Aktien oder mehr Informationen direkt bei uns: C. Bechstein Pianofortefabrik AG, Kantstraße 17, im stilwerk, 10623 Berlin  
Telefon: 030 31515-210, Fax: 030 31515-247, E-Mail: ks@bechstein.de

Die Verwendung der neuen Eigenmittel wird im ersten Schritt zum Abbau von Verbindlichkeiten genutzt. Mit diesen Kosten senkenden Maßnahmen (durch verminderte Zinszahlungen für Fremdkapital, Skontoabzug bei Materialeinkauf etc.) wird die Dividendenbedienung der neuen Aktien sichergestellt.

In nächsten Schritten bauen wir die Absatzsicherung mit weiteren Kooperationspartnern und eigenen Centren aus, im Sinne der Formel „Absatzsicherung = Renditesicherung“.

C. Bechstein steht seit nunmehr 151 Jahren für qualitativ herausragende Spitzeninstrumente. Das gesamte Bechstein-Team, sowie die bisherigen langjährigen Aktionäre, die an der Entwicklung und den Aktivitäten des Unternehmens persönlich Anteil nehmen, orientieren sich an der Maxime „Kunst und Kommerz“. Wir bleiben unserer Verpflichtung für kulturelles Engagement weiterhin nachdrücklich treu und richten gleichzeitig unser Augenmerk auf die wirtschaftlichen Ergebnisse. Beides spiegelt unser Credo wider: Substanz wahren, Substanz mehren. Deshalb bedeutet für Sie ein Bechstein Investment ein nachhaltiges, zukunftsgerichtetes Investment!

C. Bechstein Pianofortefabrik AG

- Der Vorstand -



## VORSCHAU 2005

In den neuen Konzertreihen 2005 bieten wir in den Kulturforen im stilwerk Berlin und Düsseldorf wieder interessante und hochkarätige Künstler: Von der jungen Elite bis hin zu berühmten Legenden. Vorschau ab Ende Oktober unter [www.bechstein.de](http://www.bechstein.de).

Diese Aktivitäten werden tatkräftig unterstützt vom stilwerk, wo unsere Kunden gleich die passende Komplettanrichtung zu ihren Klavieren und Flügeln finden!

### C. Bechstein Centrum Berlin im stilwerk

Berlin City West: Kantstr. 17/ Ecke Uhlandstraße.

### C. Bechstein Centrum Düsseldorf im stilwerk

Düsseldorf-City: Grünstraße 15, direkt gegenüber der KöGalerie.

Anfahrtspläne unter [www.bechstein-centren.de](http://www.bechstein-centren.de)

Mit freundlicher Unterstützung von

**stilwerk**

C. BECHSTEIN ... das klingt gut!



Wir nehmen Ihr altes Klavier oder Ihren alten Flügel **GÜNSTIG IN ZAHLUNG!**

C. Bechstein Centren · [www.bechstein-centren.de](http://www.bechstein-centren.de)

## Auflösung des Rätsels C. Bechstein News Nr. 16

Gesucht wurde der Schriftsteller und Pianist Boris Pasternak. Unter den vielen richtigen Einsendungen konnten wir folgende Gewinner ermitteln: **Gerlinde Petran, Brühl; Ursel Wüttek, Duisburg; Sabine Koch, Wiesbaden.**

# Werden Sie zum Botschafter guter Musik ... Begeistern Sie einen neuen Kunden!

Wir bedanken uns mit einer Prämie für Ihre Kundentreue!  
Für jeden neu geworbenen Klavier- oder Flügelkunden erhalten Sie ganz persönlich von uns:

### Ihre Wunsch-Prämien!

Teilnahmekarten in Ihren C. Bechstein Centren ([www.bechstein-centren.de](http://www.bechstein-centren.de)) und in Ihrem ausgewählten Fachhandel!



**Erlasener Wein**  
6 Flaschen  
Spitzenwein im  
Gesamtwert von  
150,- Euro



**Stimmung**  
im Umfeld  
von 50 km ohne  
Anfahrtskosten



**Klavierleuchte**  
Modell 8427



**Klavierbank**  
Modell Beethoven



**Cash-Prämie**  
in Höhe  
von 150,- Euro